

seligsten Jungfrau. Umso mehr ist die Anrufung und Verehrung der Heiligen für alle jene obligatorisch, welche zum Breviergebete, zum Messelesen und an den Bittagen zum Beten der Allerheiligenlitanei verpflichtet sind. Schon das in den liturgischen Gebeten oft vorkommende Confiteor enthält eine Anrufung der Heiligen.

Graz.

Universitätsprofessor Dr. Franz Stanonik.

- 4) **Der dogmatisch-ethische Lehrgehalt der alttestamentlichen Weisheitsbücher.** Bearbeitet von Dr. Hermann Zischofke, k. k. Hofrath und o. ö. Professor des alttestamentlichen Bibelstudiums an der k. k. Universität in Wien. Mit oberhirtlicher Genehmigung. Wien. Verlag der Manz'schen k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. 8^o. VIII. S. 231. Preis fl. 2.50 = M. 5.—.

Im zweiten Hefte der Quartalschrift 1889 haben wir pag. 410 bei Besprechung der 3. Aufl. der „Historia Sacra“ des Hofrathes, Prälaten und Prof. Dr. H. Zischofke seine übrigen Schriften zusammengestellt. Heute sind wir in der angenehmen Lage die stattliche Reihe derselben um eine Nummer zu vermehren. In seiner „Theologie der Propheten“ (Freiburg 1877) hat unser Autor das reiche dogmatische Material, welches die zweite Entwicklungsstufe der alttestamentlichen Theologie aufweist, in eine systematische und übersichtliche Form gebracht. Die vorliegende Schrift über die alttestamentlichen Weisheitsbücher schließt sich an die „Theologie der Propheten“ an und bringt die dogmatisch-ethischen Schätze, welche in den Schriften der dritten Entwicklungsstufe enthalten sind, in ein ähnliches System. So lernen wir den Inhalt der drei Salomonischen Schriften, des Buches Job, der Weisheit und des Siraciden in übersichtlicher Darstellung kennen. Interessant ist die Vergleichung, welchen Fortschritt die Theologie im engeren Sinne gemacht hat. Der Dogmatiker findet hier den ganzen Schriftgehalt über die Trinitätslehre auf der letzten Stufe des A. T. zusammengestellt. Die Schrift ist aber auch für den praktischen Gebrauch der Prediger zu verwerthen, da der reiche moralische Gehalt der hl. Bücher, so namentlich des schönen Buches Sirach, hier schön ausgebeutet und systematisch geordnet ist.

Münster i. W.

Dr. Bernh. Schäfer.

- 5) **Enchiridion theologiae dogmaticae specialis,** Auctore Dr. Fr. Egger, Seminarii Brixinensis Rectore. Brixinae typis et sumptibus bibliop. Wegeriani 1887. Preis fl. 4.80 = M. 9.60.

Das vorliegende Enchiridion sieht sich allbereits von vielen Seiten her mit hohen Ehren in's betreffende theologische Publicum eingeführt. Es genügt daher, die Aufmerksamkeit der Leser der theol.-prakt. Quartalschrift in einem relativ kurzen Referate darauf hinzulenken.

Nach des Autors Plane sollte das dem Publicum dargebotene Werk — zunächst als Ergebnis seiner eigenen Lehrthätigkeit in der Dogmatik —

ein Classenlehrbuch abgeben, wie es nach seiner eigenen Idee und Uebersetzung zum Vortrag und Studium der Dogmatik in Priesterseminarien und ähnlichen Anstalten bestmöglich geeignet wäre und also den Wünschen von Lehrer und Candidaten bestens entsprechen möchte.

Ein Handbuch derart, und nach der in der Vorrede ausgesprochenen Idee, sollte mit einer relativen Vollständigkeit des Inhaltes eine bündige Kürze; die Klarheit der Methode und der Darstellung mit einem tiefem Verständnis — eine *aliqualis mysteriorum intelligentia eaque fructuosissima*, Cc. Vat. S. 3, cap. 4 — vereinigen; mit Weglassung eines zu großen Ueberflusses polemischer Erudition und Beweisführung gegen die Ketzerei, eine ganz solide, aber schlagend bündige Begründung der Kirchenlehre durch sorgfältig ausgewählte Schrift- und Väterstellen, erläutert durch eine Reihe von *rationes theologicae, intrinsecae* darbieten. In beider Hinsicht, zur Begründung und Erklärung sollten die großen Meister der Scholastik, namentlich der Engel der Schule häufig zum Worte kommen.

Auf diese Weise sollte der heranzubildende Theolog und Priester an der Hand der Kirche und im Geiste ihrer großen und heiligen Lehrer mit der vollen Kenntnis und dem bestmöglichen Verständnis ihrer Glaubenslehre getränkt oder erfüllt werden, einer Kenntnis, die die ganze Seele erfasse und zu edler Thätigkeit begeistere und endlich auch diese edle Begeisterung den zu belehrenden Christgläubigen mitzutheilen geeignet sei.

Man muß eingestehen, diese Auffassung und Idee eines dogmatischen Classenlehrbuches ist eine wahrhaft erhabene, heilsame, glückliche und am Ende die wahrste. Unser Enchiridion aber hat sie in einer Weise verwirklicht, die des Referenten Erwartung, nicht zu sagen Wünsche, übertraf und mag sich daher dem Publicum als ein Werk darbieten, das von seinem Standpunkt aus nicht bloß unter den manchen ehrenvollen Leistungen derart mit Ehren bestehen kann, sondern vielleicht geradezu den Ehrenplatz verdienen möchte. Inhalt und Form, Vollständigkeit und Bündigkeit, Correctheit und echter Geist; die innere Form der Methode und Anordnung, und die äußere sprachliche Darstellung in der so geeigneten und ehrwürdigen Kirchen Sprache, mit einer Latinität, die sich scheint nach dem gefälligen Stile des Catechismus Romanus gebildet zu haben, der auch dem Inhalte nach in gewünschter Weise verwerthet ist.

Daß das Enchiridion, besonders im Kleide seiner ersten Edition der menschlichen Schwachheit seinen Tribut bezahlt und einige Schattenseiten an sich trägt — die auch hin und wieder namhaft gemacht worden sind — darüber ist sich nicht zu wundern; eine beanspruchte Fehlerlosigkeit würde im Gegentheil eben so verdächtig als sonderbar klingen.

Möge dem geehrten Verfasser Kraft und Muße genug zur Verfügung bleiben, um recht bald auch die generelle Dogmatik alias die Fundamentaltheologie folgen zu lassen und dann sein Werk als ein abgerundetes, vollständiges Ganzes darzubieten.

Leoben.

P. Arnoldi, C. SS. R.